

# Was haben der Parteaufbau und die Verteilung der Genossen im Produktionsablauf im „Karl-Marx-Werk“ Oelsnitz mit der führenden Rolle der Partei zu tun?

Mehr Stahl, mehr Kohle, mehr Energie! Das ist die Grundbedingung für die im Fünfjahrplan vorgesehene bedeutende Erhöhung des Lebensstandards der Bevölkerung. Jede zusätzliche Tonne Kohle mehr bedeutet somit für uns wachsenden Wohlstand, Aufstieg der Friedenswirtschaft, Festigung unserer Deutschen Demokratischen Republik und ist damit ein Schlag gegen die Kriegstreiber.

Im Gesetz zum Fünfjahrplan wurde die Steigerung der Steinkohlenförderung um 24,8 Prozent im Vergleich zum Jahre 1950 festgelegt. Diese Perspektive stellt den Steinkohlenbergbau und die dortigen Parteiorganisationen vor gewaltige Aufgaben. Von einer umfassenden Aufklärung aller im Bergbau tätigen Menschen, von ihrer Mobilisierung zur Planerfüllung, von der Entwicklung des Wettbewerbs der breiten Anwendung der Neuerer-Methoden sowie einer besseren Arbeitsorganisation wird es abhängen, ob wir im Steinkohlenbergbau die erforderliche Steigerung der Arbeitsproduktivität erreichen.

Keine dieser Aufgaben kann jedoch gelöst werden, wenn die Partei in den Schächten nicht mit allen Teilen der Belegschaft auf das engste verbunden ist. Die Partei muß in der Lage sein, auf jeden einzelnen Kumpel und Angestellten systematisch einzuwirken und andererseits von diesen Menschen zu lernen. Genosse Stalin lehrt uns:

„... daß die Partei der Arbeiterklasse ohne umfassende Verbindungen mit den Massen, ohne ständige Festigung dieser Verbindungen, ohne die Fähigkeit, auf die

Stimme der Masse zu lauschen und ihre brennenden Nöte zu verstehen, ohne die Bereitschaft, nicht nur die Massen zu belehren, sondern auch von ihnen zu lernen, keine wirkliche Massenpartei sein kann, die fähig ist, die Millionen der Arbeiterklasse und aller Werktätigen zu führen.“

(Geschichte, der KPdSU(B), S. 438, Ausgabe 1945)

Bei der Herstellung der Verbindung zu den Massen und der Durchführung der politischen Aufgaben spielen der Parteaufbau sowie die Verteilung der Mitglieder in der Produktion eine entscheidende Rolle. Was ergab nun eine Untersuchung dieser Fragen im „Karl-Marx-Werk“ in Oelsnitz?

## Der Parteaufbau des „Karl-Marx-Werkes“ steht im Widerspruch zum Produktionsprinzip

Im Statut der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, Abschnitt III, Punkt 24, heißt es:

„Die Partei ist nach dem Produktions- und Gebietsprinzip aufgebaut.“

Der Sinn dieses im Statut für die Betriebe festgelegten Parteaufbaus besteht darin, daß die Parteiorganisation bis in die letzten Zweige des Betriebs, in jede Abteilung, Unterabteilung und Brigade vordringt und dort die Durchführung der Aufklärungsarbeit und Beschlüsse der Partei organisiert und sicherstellt. Der Parteaufbau im „Karl-Marx-Werk“ jedoch geht am technologischen Prinzip vorbei und baut sich auf dem Schichtsystem auf. Das heißt,

der Pläne und die Gestaltung der Sendungen, nachdem die Argumentation für die gesamte Agitationsarbeit in der Parteileitung beschlossen wurde. In den Parteileitungssitzungen wird regelmäßig zur Betriebsfunktarbeit Stellung genommen, und der Genosse Redakteur wird zu diesem Tagesordnungspunkt eingeladen.

### 2. Die Kreisleitungen.

Die Abteilung Propaganda und Agitation konzentriert sich in der Anleitung auf einen wichtigen Betrieb, um dort die Betriebsfunktarbeit zu entwickeln und ihre Erfahrungen durch einen ständigen Erfahrungsaustausch allen Betrieben zu übermitteln. Die Kreisleitungen müssen bestrebt sein, daß nur solche Betriebsfunktredakteure eingesetzt werden, die mindestens einen dreimonatigen Lehrgang der Kreispartei-schule besucht haben.

### 3. Die Landesleitungen.

Die Abteilung Agitation führt monatlich industriezweigmäßig mit den Betriebsfunktredakteuren Beratungen durch,

«in denen jeweils die Redakteure mit den Hauptproblemen vertraut gemacht werden. Es muß erreicht werden, daß eine Neubesetzung oder Auswechslung von Genossen Betriebsfunktredakteuren nur mit Genehmigung der zuständigen Landesleitung beziehungsweise Kreisleitung erfolgt.

### 4. Die Abteilung Agitation beim Zentralkomitee.

Sie führt regelmäßig Beratungen mit den für den Betriebsfunkt verantwortlichen Genossen aus den Landesleitungen und den Redakteuren der wichtigsten Betriebe durch, um ständig einen Überblick über die Entwicklung der Betriebsfunktarbeit zu haben und Anleitung für die Durchführung der Seminare und die gesamte Arbeit zu geben.

Wenn wir gemeinsam an die Lösung dieser Aufgaben gehen, werden wir nach kurzer Zeit erreicht haben, daß der Betriebsfunkt in allen Betrieben ein kollektiver Agitator und Organisator ist.